

Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 582.

Gratis-Belag:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Restanten 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 11.

Dienstag, den 27. Januar 1903.

VII. Jahrg.

Zum 27. Januar.

(Nachdr. verb.)

Sehre Glodenside fingen
In die Hande weit hinein
Und die winterlichen Fäden
Grißt der Sonne goldner Schein;
Rings von Schloß und Gütte wehen
Fahnen in den deutschen Gann,
Und voll hoher Freud' die Herzen
Unres Volkes sind zu Scham.

Güt als froher Frühlingserger,
Güt als der Erde Aufersteh'n —
Da wir rings auf blüthen Matten
Knospen schon und Blüten sehn?
O, noch ist des Krenzes Kommen
Fern noch und der Maien Zeit,
Und doch hören aller Orten
Jubel wie heut weit und breit!

Regen Hände sich und Herzen,
Preis' der Mund voll Lob und Dank
Gott am Dohensollertage
Bei der Gloden Feiertag:
Ja, in wäutlichen Landen Frühling
Ist noch Winters Art und Bein
Da nun wieder unres Kaisers
Wiegenlied nicht heute ein.

Und da wir nicht Blumen pfücken
Können in des Krenzes Glanz,
Winden andre süchtigen Glauben
Wir zu feilich-schönen Kranz,
Weihen sie in freudgem Grüßen
Deutschlands Herrscher all aufs neu;
Gegensblüten sind des Volkes:
Treue Lieb und deutsche Treu!

Heil dem Kaiser — Heil dem Fürsten!
Heil Dir, Jolems starken Sobr,
Der Du, Zehner Vater würdig,
Zerst des deutschen Reiches Thron,
Der den Lorbeer trägt des Friedens,
Nicht errotten' mit dem Schwerdt,
O, von Gott in Himmel droben
Segen lei Dir reich bescheert!

Klinget drum, ihr hehren Gloden,
Klingt ins Land weit mein hinein,
Von den Säulen weh, ihr Fahnen,
In der Sonne goldnem Schein,
Und soll Freude weh'n, ihr Herzen,
Mit dem Jubelrufe leit,
Heut am Dohensollertage:
Unsem teuren Kaiser Heil!

Lokales und Provinzielles.

OC. Kaiser Wilhelm II. feiert am heutigen Tage seinen 45. Geburtstag und dieses Fest begeht mit seinem Herrscher und dem Kaiserlichen Hause in inniger Anteilnahme und mit freudigem Stolz zugleich das ganze deutsche Volk, wird Kaiser Wilhelm von demselben doch ganz besonders o seiner lastkräftigen Art, mit seiner erbes Reiches Steuer lenkt, und um seiner ertnen Arbeitstun und seiner geraden Ehrlichkeit willen geliebt und verehrt in des Wortes machter und beher Bedeutung. Ein echter Dohensoller und würdiger Nachfolger seiner großen Vorfahren, als Enkel Wilhelms des Großen und als Kaiser Friedrichs des Großen, ist unres Kaisers Lebenswerk gerichtet auf die Erhaltung des Friedens als der Vorbedingung für eine segensreiche Entwicklung der Eintrichtung und des Wohlstandes der nationalen Völkern, und o wünschen Millionen teurer deutscher Herzen ihrem geliebten Herrscher und seinem Hause Glück und Gottes reichsten Segen auch im neuen Lebens-

jahre, welcher Wunsch am heutigen feierlichen Tage in Nord und Süd und Ost und West unres lieben deutschen Vaterlandes und überall da, wo Deutsche wohnen, seinen Ausdruck finden in dem freudigen, begeisterten Ruf der Treue: Dem Kaiser Heil!

Annaburg. Nach dem Bericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über statistisch erzielte Getreidepreise wurden am 22. Januar cr. im Kreise Torngau geschätzt pro 100 Kilogramm: Weizen 14,40—14,75 Mk., Roggen 13,10—13,40 Mk., Gerste 14,75—15,25 Mk., Hafer 14,70 bis 14,95 Mk., Heu 6,00—6,50 Mk., Stroh lang 4,50—5,00 Mk., kurz 3,50—4,00 Mk., Kartoffeln 4,00—4,50 Mk.

Ein **Bund der Kaufleute** soll demnächst als Seitenstück zum Bunde der Landwirte und dem Industriellen ins Leben gerufen werden. Die Anregung zu diesem Plane geht vom Verbands der Berliner Spezialgeschäfte aus, der im Februar in Berlin eine allgemeine kaufmännische Konferenz veranstalten will, deren Hauptzweck die Gründung des neuen Bundes der Kaufleute für das ganze Reich bildet.

Lebenswunder. 23. Jan. Ein betrieblender Unfall ereignete sich gegen die in der hiesigen Oberförsterei. Der Kutcher des Herrn Forstmeisters Schrauberthaler kürzte beim Heulen von der Treppe und brach das Genick; der Tod trat augenblicklich ein. Nachdem die Leiche gerichtlich aufgehoben war, wurde sie in die hiesige Leichenhalle gebracht; von dort aus wird sie nächsten Sonntag Nachmittag auf dem hiesigen Friedhof beerdigt werden. Friedrich Marowski war ein fleißiger, bescheiden und sparsamer Mann, der bei Erwohnen und Kindern äußerst beliebt war.

Defau. 20. Januar. Erschick ist während der vergangenen Nacht Freiherr v. Salzmuth, Leutnant im anhaltischen Infanterie-Regiment Nr. 93, der im hiesigen Regimentsbause wohnte. Er hatte eine Kerze vor seinem Bett brennen lassen, durch die das Bett in Brand gesetzt wurde, das nun langsam verholte. Der Verunglückte wurde heute Nachmittag tot aufgehoben.

Halle. 21. Januar. Die sämtlichen Offiziere, Wachmeister und Genarmen des 4. Genarmierbataillons haben dem in September v. J. erschossenen Genarmen Fuß in Wörmlitz ein würdiges Denkmal gestiftet. Nachdem dasselbe auf dem Friedhof zu Wörmlitz, wo der Tote seine letzte Ruhestätte gefunden hat, zur Aufstellung unter Anwesenheit am Dienstag Nachmittag von Krollig, heil des Herrn Landrat von Krollig, sowie vieler Kameraden eine Gedächtnisfeier gehalten. Unter Glodensglanz bewegte sich ein stattlicher Zug, in dem sich auch die Witwe des Ermordeten befand, nach dem Friedhof. Der Dregesellschaft, Herr Pastor Nagow, hielt dabei eine herzlichste Ansprache. Siebel und Segensworte hat Herr Major Kläber an das Orchester und legte unter ehrenvollen Worten der Anerkennung für den Dahingegangenen im Namen der 4. Genarmierbataillon einen prächtigen Kranz nieder, desgleichen ein Abgeordneter des Bezirks Naumburg-Weißfelsens. Die stille Gedächtnisfeier war ein Akt verehrender Kameradschaft und treuer Liebe für den auf so furchtliche Weise aus dem Leben geschiedenen, bis in den Tod pflichtgetreuen Beamten.

Ueber ein Postkrisium wird der Berliner „Volkswirtschaft" berichtet: Vor uns liegt der Briefumschlag eines Briefes, der von Berlin nach Berlin 18 Jahre 7 Monate

unterwegs gewesen ist. Der Brief ist am 3. Juni 1884 von 12—1 Uhr nachmittags in Berlin aufgegeben worden. In New York ist er laut Poststempel am 13. Juni desselben Jahres angekommen. Er war nach Guadaluajara in Mexiko adressiert. Von dort ist er, da der Adressat nicht ermittelt wurde, jetzt, nach mehr als 18 Jahren, wieder zurückgekommen, nachdem er am 10. Dezember 1902 von dem mexicanischen „Servicio internacional" nach Deutschland zurückgeleitet war. Der Adressat hat den Brief am Mittwoch der Woche wieder erhalten.

Meißen. 21. Januar. Im Fieberwahn ist heute früh 1 Uhr in einer hiesigen Krankenkammer ein 17jähriger Glaserlehrling zum Fenster hinausgesprungen. Er wurde tot aufgehoben.

Schönhausen. Der „Märker" meldet: Seit längerer Zeit weilt die in den dreißiger Jahren folgende verheiratete Tochter des Grundbesitzers August Neumann im hiesigen elterlichen Hause, da sie getrennt von ihrem Manne lebt. Sie war der erklärte Liebhaber des 70 Jahre alten Vaters; so schön dieses Verhältnis war, so wenig harmonisch war das der Tochter zur Schwiegermutter. Dieses Tages in dem Naumburger Hofen dem Hofen Stiehmutter antrat. Sie trat auf die Mutter zu und stellte die forderbare Frage: „Wilst Du lieber sterben oder in ein Irrenhaus kommen?" Auf die Antwort: „Ich bin ja nicht irrsinnig und habe auch kein Verbrechen begangen" — entfernte sich die Tochter, aber halb erneut zurückzuführen. Schnell trat sie auf die Mutter zu, holte aus den Falten ihres Kleides ein verborgenes Beil hervor und verlegte der Mutter drei starke Schläge auf den Hinterkopf, so daß diese betäubt zusammenfiel. Dann eilte die Täterin zum Anstaltsleiter, um bei ihrer Verhaftung, weil sie ihre Mutter erschlagen habe. Da der Beamte nicht anwesend war, ließ sie sich nicht sofort eingeschritten werden. Zuversichtlich war der verletzten Frau das Bewußtsein zurückgekehrt; sie schleifte sich unter Aufwendung aller ihrer Kräfte in die Stube, wo sie später in einer großen Wulstliegend gefunden wurde. Der sofort herbeigerufene Arzt erklärte die Verletzungen für sehr bedenklich; die Frau liegt schwer krank darnieder. Die Täterin wird festgenommen und es mit einer Geisteskranken zu thun hat. Am Montag reiste der durch den Vorfall schwer gebrachte Vater mit seiner Tochter nach Ulstspinge, dabei die Aufnahme der Kranken zu erwirken. Bei der Abreise spielte sich im elterlichen Hause eine erschütternde Scene ab. Oben begann aufzufahren, warf sich die Tochter auf dem Bett der Mutter auf die Knie und bat flehentlich um Verzeihung; sie wisse nicht, was sie gethan habe. Nun wandte sich die Unglückliche an ihren Vater und bedeutete ihm, sie habe ihr ganzes Hab und Gut vertriebt, es liege in einer Kiste auf dem Boden. Der Vater, nichts Gutes ahnend, begab sich hinauf, fand die Kiste offen und konnte vollständig gerührt nur nur ein auf dem Boden der Kiste liegendes Häufchen Asche zeigte an, welches Schicksal den Kleidungsstücken und sonstigen Wertsachen widerfahren war. Auch den Trauansatz ihres Mannes hatte die junge Frau mit verbrannt. Zu welcher Zeit die Vernichtung der Sachen stattgefunden hat, ist nicht ermittelt worden. Die Tochter, die sich von dem Vater der Landesbestallung zur Uchtzunge hat nicht hatzugeben; vielmehr müssen erst die näheren Ermittlungen zu Ende geführt werden. Jetzt wird Seitens der hiesigen Polizeibehörde eifrig die Untersuchung der Angelegenheit betrieben. Die Täterin, die sich wieder in der elterlichen Wohnung befindet, wird vom Vater sorgsam überwacht.

Litterarisches. Ein Bild in die soeben erschienenen Nummer 3 des beliebten Frauenblattes „Haus und Garten" (Siebzehnter Jahrgang) giebt uns

ein anstaltliches Bild der erlauchtlichen Vielweibigkeit des darin Gebotenen.

Dieselbe bringt u. a. „Schweige", Gedicht von Susanna Treit. — „Geisterlein", sehr beachtenswerter Artikel von G. A. — „Die Tage werden länger", Artikel von Bella Karstein. — Das „Blutgeschick" von R. A. — „Der Fächer" von Wilh. Wollstein. — „Auf Schloß Orlow", Roman von Elisabeth Vondy (2. Fortsetzung). — „Ein verhängnisvoller Schauer", Roman von C. von der Haide (2. Fortsetzung). — „Zum Faltabend der Fremden", Gedicht von Hedwig Schluß u. a. — Ferner Novelle und Beschreibungen zu fleisamen Strohmännchen für Damen, Mädchen und Kindern. Maskentänze, Tanzmusikentwürfe etc.

Verschiedene Rezepte zu billigen und wohl schmeckenden Gerichten, nützliche Rufe zur Aufzucht und Pflege der Tiere, Blumenpflege, zur Erhaltung der Gesundheit, Pflege des Zierens u. a. m. — Preisverzeichnisse.

Der das nützliche Blatt noch nicht kennt, handelt nur in eigenen Interessen, wenn er sich sobald wie möglich eine Probeversion gratis und franco vom Verlage Robert Schönebeck, Berlin W. 30, Eisenachstraße 5, kommen läßt. — Der Abonnementspreis vierteljährlich 1,40 Mark.

Ständesamtliche Nachrichten.

Ständesamt Annaburg.

Geburten: Am 2. Novbr. dem Tischler Richard Gauje 1 S., am 5. dem Maurer Paul Dietrich 1 S., am 7. dem Diensthilf Richard Richter 1 S., am 10. dem Lehrer Paul Vogel 1 S., am 11. dem Dreher Edwin Weis 1 S., am 18. dem Führer Gustav Lehmann 1 S., am 24. dem Theaterunternehmer Julius Großke 1 S., am 28. eine unebel. Geburt, am 30. dem Arbeiter Franz Siebert 1 S.

Geschickliche: Am 2. Novbr. der Arbeiter Friedrich Karl Nagel mit Joh. Wilhelm Köhne, früher in Dresden, Am 9. der Arbeiter Ernst Paul Haunert mit der Diensthilf Franz Pfug mit der Fabrikarbeiterin Joh. Ernestine Thelemann. Am 29. der Jahrschlichter Ernst Conrad Müller mit Joh. Louise Emma Böttcher, ohne beholenden Zehnt. Am 29. der Fabrikarbeiter Friedrich Ernst Paul Vogel mit der Diensthilf Marie Emma Neube. Sterbefälle: Am 5. Novbr. die Witwe Theresie Marx, 76 J., am 9. Wilhelm Martin Köhler, 3 M., am 15. Emilie Anna Richter, 1 J., am 17. eine Todgeburt, am 18. die Witwe Rosine Volker, 82 J., am 21. Paul Otto Walzer, 8 M., eine Todgeburt, am 25. der Maurer Karl Wilhelm Fichte, 77 J., am 26. Ernestine Geißler, 45 J., am 29. Rudolf Herrmann, 24 J., — Otto Hirschfeld, 4 M.

Ständesamt Jessen.

Monat Dezember 1902.
Geboren: Am 2. dem Schulmacher Heinrich Günther zu Jessen 1 S. Am 12. dem Arbeiter Carl Brütz das. 1 S. — Dem Arbeiter Aug. Hermann Ehrenberg das. 1 S. Am 21. dem Tischlerei Albert Henze das. 1 S. Am 23. dem Maurer Carl August Herrschütz das. 1 S. Am 28. dem Arbeiter Konrad Carus das. 1 S.

Schickliche: Am 20. der Diensthilf Gottfried Thiele zu Mehlitz mit der led. Witwe Anna Heße zu Zeipa. — Der Fabrikarbeiter Friedrich Hermann Danneberg zu Jessen mit der Witwe Friederike Amine Hiebel geb. Möbius das. Am 27. der Siegelstecher Wilhelm Ernst Thiele zu Jessener Berge mit der led. Witwe Anna Danneberg das. Am 28. die Wm. Auguste Amanda Bachmann das. 55 J.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Dienstag, den 27. d. M. Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst in der Schloßkirche. Herr Diakonissin Fräulein Zintemangel.

Chinatar (Washington) ereignet. Ein Chintzer, in welchen 3 Wagen von Arbeiter besetzt waren, fuhr in einen Dampfschiff nach hin. 12 Arbeiter wurden bei dem Zusammenstoß getötet und 13 schwer verletzt.

In Cistis wurde dieser Tage ein Erdbeben wahrgenommen.

Etwa 30 Personen sind nach einer Auffstellung am letzten Sonntag in Deutschland auf dem Eise eingebrochen und ertrunken.

In Tirol ist die Kälte noch größer als bei uns; man meldet von dort bis zu 30 Grad unter Null. Die Umgebung von Innsbruck bietet gegenwärtig das Bild einer unbefruchteten schneeigen Winterlandschaft.

Der letzte Postdampfer „Albatros“ ging mit 26 Mann Besatzung und 14 Fahrgästen unter.

In Almeria brach in einem Mehlmagazin eine Explosion aus; die großen Schaden anrichtete. 2 Personen wurden tödlich verletzt. Die Ursache der Explosion ist unbekannt, man vermutet einen Mehlstaub.

Zur Affaire

der kranzprinzessin und Giron haben vor ihrer Abreise von Genf die Traurigkeit gewechselt. Aus Dresden verlautet, daß man Giron des Vergehens der Entführung und des Vergehens des Geheimes wegen verurteilen kann, ferner sollen Handhaben vorhanden sein, ihn das Verbrechen der verurteilten Erpressung nachzuweisen, so daß man ihn nicht begnadigt, weshalb Giron nicht länger dinget gemacht und die ständige Frau zu ihren Eltern zurückgeführt wurde.

Es erging ein strenger Befehl des Kronprinzen, in welchem die Androhung sofortiger Entlassung dem Hofpersonal eingeschärft wurde, alle Zeitungen und Zeitschriften aus dem Bereiche der Kinder des Kronprinzen sorgfältig fern zu halten. Dieser Befehl erfolgte deshalb, weil Prinz Georg, der älteste in den Zeitungen Nachrichten über das Schicksal seiner Mutter sucht. Der Prinz soll sehr niedergeschlagen sein und zu allen Darstellungen, die man ihm giebt, ungläubig den Kopf schütteln.

Giron erklärte einem Interviewer, er habe gar keine Furcht vor etwaigen Maßnahmen, die gegen ihn in Dresden beschlossen werden sollten. Er werde von der Kronprinzessin nicht lassen und habe ihr Wort, daß sie nach Durchsührung des Scheidungsprozesses seine Gattin wird. Das zu erwartende Kind werde er nicht hergeben, und sei entschlossen, seine Vaterrechte im Gerichtswege geltend zu machen.

Gerichtshalle.

Wegen Verletzung des Kronprinzen wurde der Schlosser Gustav Emil Sommer, welcher am 8. August v. J. in Potsdam über die Reiten des Kronprinzen wichtige Bemerkungen machte und dabei recht kräftige Schimpfworte gebrauchte, von der Potsdamer Strafkommission zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Die württembergische Dienstmagd Salustiana Trent von September, Gemeindefeldbesitzer, beschwor am 25. September 1902 vor dem Amtsgericht Ceresden in einer Amtseinführung eine unwahre Angabe. Der betragliche Amtseinführer, der schuldige Beweis und Zeugnis nachweisen konnte, war letzter ruhig schweigen. Er trat dazu mit den Worten: „So,

Antonie.

32 Roman von H. v. Schreierhofen.

„Er giebt mit einer Hand und nimmt mit der andern,“ sagte Sievert in bitterem Schmerz.

„Für Alles, was sich der Mensch erstreckt, muß er Kaufgeld zahlen“, sagte die Anpötelin freundlich. „Du zahlst jetzt vergibt das nicht. Sollte nicht in den Heiler schwacher, kleiner Charaktere, die Schuld für das, was Du selbst gewollt, auf Andere abzuwälzen. Boden einst Neue und Mißfolge an Deine Thür, so made Dich selbst allein dafür verantwortlich. Willst Du die Neue bannen, so taumele nicht mit verbundenen Augen dahin, sondern blicke stetig in das helle Licht, das die göttlichen Gebote auf Dich und Deine Umgebung werfen.“

Sie sind der einzige, unheilbare Prüßlein für jede Lage, für jeden Stand, spottet und lacht über auch die Welt. Einmal empfindet jeder ihre Gewalt, wenn es auch erst in der letzten Stunde. Es ist Vatermordweßel, nicht wahr? Ja, sie ist aber die einzige, die uns aus dem Leben in die Entgeltzeiten kann, deshalb verachte sie nicht, mein Kind!“

„Liebe,“ frechschelte die einfache Frau Sievert's Wangen. Sievert blies nur zwei Tage auf der Anfel, und Frau Merowitsch's Mißbehagen sanken tief in sein Herz.

„Bergst das Gebot nicht, fahre uns nicht in Verachtung, Sievert! Hinter eigenes Herz ist der ärgste Verächter, und bereitet uns selbst die schwersten Kämpfe.“

„Von Magda nahm er mit der Hoffnung Abschied, sie bald wieder zu sehen. Die Anfel war ihm nicht verpönt. Jan dankt es ganz in der Ordnung, daß Sievert sich auch besonderer Schicksal allein und selbstständig durch das Leben schlagen mußte. Natürlich mußten junge Leute hinaus, nur die die alten haben sich und pflegten sich.

die Sonne selbst, die wüthlich das Schweben ausstreifen und überdies dem Wasser die Seite der Zeit, welche sie des Meeres überfließen. Die Geschorenen beizien die Schwärze auf schifflichen Felsböden, worauf die Zeit zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Weiter erhebt einen Betweis, weil er nicht vor dem Schur gelovoben hatte.



Großherzog Adolf von Luxemburg. Auf seinen Schicksal Vorberung ist der Großherzog Adolf von Luxemburg nicht unbekannt. Er ist die Entfaltung, die auf einen Scholastikal zurückgeführt wird, erregt bei dem hohen Alter des höchsten erliche Belegnisse. Der älteste europäische Herrscher, Großherzog Adolf von Luxemburg, beging im vorigen Jahre das fünfzigste Geburtsfest, ein beachtliches Ereignis, das seit der goldenen Hochzeit, die der Kaiserin Elisabeth am 24. Jahre, nach dem er seinen Thron verlor, keine, außer dem Deutschen noch einmal eine Krone an zu Haupt setzen durfte. Er wurde in Weibich am 17. Juli 1817 als Sohn des Herzogs Wilhelm von Nassau geboren, dem er 1833 in die Regierung folgte. Die Jahre des Jahres 1848 durchlebte auch sein Sohn und ihre Aufgaben waren für länger zu haben als anderwärts. Großherzog Adolf ist ein Mann von ausgeprägten menschlichen Eigenschaften, liebender Gemüthsart, Wohlthätigkeit und Lebensfähigkeit werden ihm nachgerühmt, aber zum Herrscher war er nicht geboren, das er hervorzuheben inatensnämliche Begabung besitzen, wie man nicht des können können. Zum mindesten besaß er nicht das Talent, die richtigen Männer an den richtigen Platz zu stellen.

Sizilianisches Räuberwesen.

Die italienischen Zeitungen sind voll von Raubentgehrigkeiten aus Sizilien. Ein Hehler und Begleiter Baralona's, namens So Bianco, sollte den Karabinieri nützliche Winke gegeben haben. Dieser Tage fand eine Patrouille in einer Schlucht auf dem Monte Petro, nur mit einigen Steinen bedeckt, den Leichnam des So Bianco. Baralona habe ihn Wache geschworen, sagen die Leute, da er ihn verraten, und so habe er ihn umgebracht. Unter den wenigen Grundbesitzern, die den Mord hatten, sich zu weigern, das Verbrechen an Baralona zu begabten, war Pietro Givelliti in Valleolmo, dem ausnahmshweise die Konfession gemacht wurde, nach des Gelbes eine prachtvolle Stute, sein eigenes Reitpferd, abzutreten, falls er verurteilt bleiben sollte. Auch dieses Verbrechen führt Givelliti aus. Kurz darauf tritt er, nur von einem Feldhüter begleitet, über Land. Untermwegs stürzten drei Unbekannte auf dem Gehfuß; der Reiter wurde überfallen, niedergemetzelt, die Räuber bewährten sich den Pferdes und eilten in wilder Flucht davon. Die Polizei konnte nur sel-

stellen, daß die drei der Bande des Baralona angehört und auf seinen Befehl geschossen hatten. Ist es da wunderbar, daß das Volk in Furcht gerät, und die Banditen nicht ausliefern will? Auch der zweite wichtigste Räuber Gandino soll sich jetzt mit Baralona zu Schutz und Trug verbunden haben. Unterdessen zeigt sich der unaufhörliche Baralona, der stets Aufenthalt, Aussehen und Persönlichkeit wechselt, mit der größten Stetigkeit, unter den abenteuerlichsten Verkleidungen, für die er ein großes Gehalt an den Tag legt. So soll kürzlich in Palermo, als das Teatro Massimo eröffnet wurde, in einer Loge, die derjenigen der Präfectur gegenüber liegt, ein unbekannter junger Geschäftler aufgefunden sein, den die Familie der Zuschauer als Baralona bezeichnete, der, um sich unentgeltlich zu machen, sogar seinen Bart geopfert habe. Als man der Sache auf den Grund gehen wollte, war der geheimnißvolle Besucher verschwunden. Ein Haus in Palermo mit verschiedenen Ein- und Ausgängen, die in eine geheime Spielhölle führen, soll gleichfalls des Nachts mehrmals von Baralona, als Signore verkleidet, besucht worden sein. In Gastronoma, einer kleinen Stadt, die als eine der verdächtigen für das Verbergen des Briganten gilt, werden die Nachforschungen auf peinlichste und rücksichtslose Weise fortgesetzt. Viele Häuser werden nachts, sogar zweimal, von oben bis unten durchsucht, und die Bewohner fangen an, sich über die Belästigung zu beklagen. So sind auch in dieser Beziehung die Sympathien auf der Seite Baralona's, der, wenn er bezahlt wird, sorgt, daß die Leute in Frieden leben und ihren Fein Haas gestimmt wird. In Lerici, einem sehr wüthigen Ort für Schmeltzindustrie, gabt Baralona zahlreiche Kontroversen. Von seinen Vertrauten erfuhr er bei seiner dortigen Anwesenheit, daß die Karabinieri auf seiner Spur seien. Sofort begab er sich mit den Seinigen in den Vorort Macciacina und beehrte Einlad in eine Palazzina, die reichen Grundbesitzer gehörte. Barozza stärkte er dem Wächter ein, sobald sich etwas von der Polizei näherte, ihn durch das Anziehen einer grünen, angezündeten Laterne als Warnungssignal zu benachrichtigen. Als von innen gefragt wurde, wer da sei — es war nachts —, schlug er mit dem Fäustelbolzen an das Thor und rief: „Gloria Pauli!“ sein Taufname Francesco Paolo. Dieses merkwürdige Wort öffnet ihm sogleich die Thoren. Er ließ es sich im Schloße mit seiner Bande bei Speise und Trank, am lodernen Kaminfeuer, wohl sein. Da plötzlich Hundgebell und ein grüner Lichtschein — einen Moment Verwirrung und sie waren verloren. Doch die Briganten, nachdem sie aus dem Fenster zahlreiche Schüsse abgefeuert, warfen sich in das Geßel und verführten in der Campagna. Die abgehenden Soldaten fanden, nachdem sie alles gründlich abgesehen hatten, wie gewöhnlich nichts.

Vermischtes.

Für die durch den letzten Brand in Marienburg Geschädigten stellte der Kaiser wieder je 1000 Mtl. zur Verfügung und zwar

besonders für eine entsprechende Giebelar-Giebelar.

In der Strafkasse des früheren Direktors der Trebergesellschaft in Kassel, Schmidt, ist die Borkenunterstützung wegen betrügerischer Bankrott's geschlossen. Die Unterstutzung wegen Betruges dauert noch fort. Die Auforderung des Unterstutzungsrichters, daß sich die Geschädigten melden, ist fast ergebnislos gewesen.

Der Ausfluß des kasselschen Eisenbahnrates hat nach eingehender Beratung der Denkschrift zur Reform des Personalvertrages Stellung genommen und sich fast in allen Punkten mit den geplanten Maßnahmen einverstanden erklärt; nur wurde mit drei gegen zwei Stimmen ein Antrag der Dresdener Handelskammer, nach welchem der Schmelzungsbeitrag für die erste Klasse auf 1,25 Pfg. auf 1 Pfg. für die zweite und auf 0,75 Pfg. für die dritte Klasse, hat durchgehends 1 Pfg. der Vorlage, festgesetzt, angenommen. Es bleibt demnach bei der Verteuerung des Reisens in Sachsen, dem auch der Anfangs Februar zusammengetretene gesamte Eisenbahnrat nicht die Veränderungen beschließen. Der negative Erfolg wird nicht ausbleiben, und der Durchgangspersonenverkehr wird nur noch mehr unter der Reform leiden.

Von König Ludwig I. von Bayern erzählt das „Würzburger Journal“ folgenden Geschichtlichen: Während seiner Regierungsbauer war der König mit seiner Gemahlin Herzogin, eine hildburghausen'schen Prinzessin, die in unterfränkischen Wäldern. Von Bad Hünningen aus unternahm das Königspaar öfters Ausflüge, besonders nach Profelsheim bei Wolfach, wo es bei dem Hofhalter und Gastwirt Platz einkehrte. Eines Tages kam die Königin nicht mit, sie war an dem Blattern erkrankt. Als sie des andern Tages mit ihrem Gemahl wiederkehrte und von dem Hofhalter zur Lieberholung der Krankheit befragt wurde, meinte sie, auf ihre Blatternmarken in die Gesicht deutend: „Gelt, Herr Landrat, ich bin halt recht garstig geworden.“ Darauf antwortete der biedere Gastwirt: „O, Majestät, ich weiß' Ihre auf's G'richt, wenn mer sonst rund ist!“

Für Geist und Gemüt.

Ein Fremder ging mit vorgereinigten Händen durch ein dunkles Zimmer; die Thür kam nun, ge- rade zwischen seine Arme und trat ihr auf die Brust. „Gut!“ rief er: „Ich denn meine Tage länger als meine Arme!“

Das zweite Wort.

„In ich bei dir, wie wird mein Herz. Von früher Zeitest dir d'rauß!“

„Es schwingt sich jubelnd himmelwärts, Mein Gesangs, Wesen knospt und blüht.“

„Ich fühl's, bin ich auch stumm und still, Wenn ich ins Auge die verdauet, Mein Lebensmuth erblüht und still.“

„Dann sprech ich lange auch kein Wort Und schau dich oft nur innig an — Ich fühl's, es glüht im Wunden Fort, Viel schöner als ich liegen kann.“

„So, zwischen unsren Herzen schlingt Sich fester fest das gold'ne Band, Wovon die keine werden löst, Sag Mädchen, ist es dir bekannt?“

— J. Streiner.

tausend haben hing er am Gemaltshoben, Unendliches gab er mit ihm auf. Unausprechliches Weh durchbohte sein Herz bei der Gewissheit, ein feimathol's Mensch, ein Feuerlos auf wilden Wegen treibendes Schiff zu sein.

Die Räume der Gemaltshur rauchten ihm ihre letzten Grüns zu; noch einmal fühlte er den falschen Athem des Meeres — dann war es vorbei, die Gemalt lag hinter ihm. Ein neues Leben voll schwerer Arbeit that sich vor ihm auf, ein Leben, in dem er allein und auf eigenen Füßen stehen mußte.

Zweites Buch.

1. Kapitel.

Es war der Tag, an welchem das Atelier des Grafen Waldburg Allen zugänglich war, die sich zu seinen Freunden und Bewunderern versammelten.

„Für jede glänzende Kritik findet sich ein neuer Freund — wie leer würde es bei mir werden, wenn ich die öffentliche Meinung gegen mich“, sagte Erich oft.

Das Atelier zeigte keine künstliche Anordnung, die häufig für unerschafflich gilt und für die Damen so viel Ansehens hat. Man hatte hinreichenden Raum, es gab genug zu sehen, aber Unartigkeit, und das bestimmte Handwerkzeug fehlte. Man bekannte, Waldburg's Atelier ist gar nicht zum Arbeiten eingerichtet, er habe noch ein wirkliches Atelier, das er Niemandem jemals zeigte.

„Unheimlich abgesäumt“, nannten die Damen Erich's Arbeitsstätte, was er als eine besondere Anerkennung betrachtete. „Ein fertiges Atelier ist ja auch angenehmer, als die Vorbereitungen dazu, alles Unfertige beliebtigt ein sein gebildetes Auge, beneidet er wohl, noch die Damen etwas unzufrieden lächeln.“

Anzeigen.

Ein starkes **Arbeitspferd** steht zum Verkauf Annaburg. D. Schriebe.

Zwei größere, elegante **Wohnungen** hat zu vermieten Oscar Müller.

Junges Mädchen gesucht welches das **Schneidern** erlernen will. Marie Gunkel.

Truthühner hat zu verkaufen Klausenitzer.

Unter günstigen Bedingungen suche zu Oftern oder früher einen **Lehrling**. Tessen. Richard Geißler, Bäckermeister.

Einem **Lehrling** sucht zu Oftern unter günstigen Bedingungen W. Dammell, Schlossermeister, Pretzin.

ff. Senfgurken, ff. Pfeffergurken, ff. saure Gurken empfiehlt J. G. Hollmig's Sohn.

Feinstes türkisches **Pflaumenmus** à Pfund 25 Pf., von früherer Sendung, empfiehlt J. G. Hollmig's Sohn.

ff. **Aufschnitt**, a Pfd. Mt. 1,40 u. 1,20
 Nollschinken a Pfd. Mt. 1,20
 Gefüllter Schinken " 1,20
 Gachschinken " 1,40
 Zerkleinen-Leberwurst " 1,-
 Polnische Mettwurst " 0,80
 Brühwürstchen, a Paar 10 Pf., 6 Paar 50 Pf.
 Jeden Sonntag:
ff. Kasserole, a Pfd. 90 Pf.
 (bei Abnahme mehrerer Pfund ist vorherige Bestellung erwünscht) außerdem jeden Sonntag von 4 Uhr ab: **Gefüllter Schinken** a Pfd. 1,40 Mt. empfiehlt Rich. Heinlein.

Zahnalsbänder Stück 75 Pf. u. 1,00 Mk. zu haben in der Apotheke Annaburg.

Chinesische Thee's, medizinische Thee's empfiehlt die Drogerie + Annaburg D. Schwarz.

Inserate an auswärtige Zeitungen besorgt prompt und schnell ohne **Kostenzuschlag** bei sachgemäher Abfassung Hermann Steinbeiss, Annoncen-Expedition.

Nachlag-Verzeichnisse sind zu haben in der Exped. d. Ztg.

Auktion. **Sonnabend den 31. Januar cr.** Vormittags 10 1/2 Uhr sollen im Saale des Herrn August Acker **6 guterhaltene Nähmaschinen und 1 Fahrrad** meistbietend versteigert werden. H. Meyer.

Rabatt-Spar-Verein Annaburg. Nächstehende Geschäfte Hermann Schellenberg Wilhelm Kühnast Otto Kern's Ww. Wilhelm Simon sind unserem Verein als Mitglieder beigetreten und sind verpflichtet, ohne Preisauflschlag unsere Rabattmarken bei Bar-Einkäufen zu verabfolgen. Der Vorstand.

Empfehle in großer Auswahl: **Damen-Unterwäsche, Beinkleider, Hemden, Korsetts, Handschuhe, Chemisets, Tragen, Stulpen und Schlipse, Herren- und Knaben-Weiten, Walk-Jacken und sämtliche Trikotagen.**

Damen-Kleiderstoffe in Wolle und Baumwolle, außerdem enthält meine Muster-Sammlung das Neueste und Schönste für kommende Saison in reichster Auswahl. Sebastian Schimmener, Annaburg.

M. Brockmann's weltberühmten **Phosphorsauren Kalk** für Futterzwecke (Wz. unter Nr. 22088 gef. gefälscht) Marke A gereinigtes Futterpräparat mit ca. 30/34 Prozent Phosphorsäure 75 Kilo Mt. 17,- 25 Kilo Mt. 7,40, 12 1/2 Kilo Mt. 4,20, 5 Kilo Mt. 2,- franco mit ca. 38/40 Prozent Phosphorsäure: 100 Kilo Mt. 26,- 25 Kilo Mt. 8,- 12 1/2 Kilo Mt. 4,75, 5 Kilo Mt. 2,50 franco empfiehlt Drogerie Annaburg (D. Schwarz).

Fertige Möbel in Kiefer u. Nussbaum empfehle zu civilen Preisen. Gleichzeitig halte stets Lager in fertigen Särgen vom einfachsten bis elegantesten. Annaburg. Franz Günther, Tischlermeister.

Russische Knötterich-Brust-Caramellen, ein gut bewährtes Einreibungsmittel bei Husten und Heiserkeit, empfiehlt in Badeten zu 35 Pf. die Apotheke Annaburg. Zur Lieferung von **Kautschuckstempel** empfiehlt sich die Buchdruckerei von H. Steinbeiß in Annaburg. Musterbuch und Preisverzeichnis liegt zur gef. Ansicht aus. Drogerie + Annaburg D. Schwarz.

Grosser Maskenball im „Schwarzen Adler“ **Samstag den 1. Februar, Abends 7 Uhr**, wozu Gäste freundlichst einladet der Verein „Frohsinn“. NB. Eintrittskarten sind zu haben beim Vorstehenden Wilhelm Springer, beim Kassierer Ernst Springer und im „Schwarzen Adler“.

Carl Quehl, Annaburg, empfiehlt in größter Auswahl:

10 Elle Handtücher	1.00 Mark
10 " Handtuchend	1.50 "
10 " Bettzeug	2.00 "
10 " Wandtuch	2.00 "
10 " Tücher	2.25 "
10 " Wapp	2.25 "
10 " Tulette	2.50 "
10 " Kleiderbandend	2.50 "
9 " Galblana	4.00 "
9 " Kleiderstoff, reine Wolle	4.00 "
9 " Lama, reine Wolle	7.00 "

Carl Quehl, Annaburg.

Gummischuhe und Holzschuhe empfiehlt in großer Auswahl Annaburg. Wilh. Freidank.

Patent-Selbstkleber Germania-Zugluft-Abschliesser gefehlt. geschügt - D. M. Patent - Auslandspatente. **Gelbstkleber** verschaffen eine zugfreie, behagliche warme Wohnung. Man achte auf die gefehlt. geschügten Worte „Germania“ „Selbstkleber“ und die Patentmerkmale. Zu haben in der Apotheke Annaburg.

Bringe hierdurch mein großes **Waschentüchtlager** dem gebrühten Publikum zur reichlichen Benutzung in Erinnerung. **Reinigung nach Maß, leichweise.** Max Wittig, Falkenberg, Bez. Halle, Waschentüchtlagergeschäft.

Apfelsinen à Stück 5 Pf. empfiehlt Oscar Müller.

1902er Aprikosen, a Pfd. 60 u. 70 Pf., californische Birnen, 60 " amerik. Ringäpfel, 50 " californische Pfäunen, a Pfd. 40 u. 50 " türkische Pfäunen, 30 " netzkleine " 50 " ital. Prünellen, 60 " empfiehlt J. G. Hollmig's Sohn.

Versende täglich frisch feinste **Centrifugen-Butter** in Pappfässen von 9 Pfd. Inhalt für 10 Mt. franco. Für reine Naturware wird garantiert. Frau R. Busse, Tüft, Heintichswaldestr.

Waschen-Anzüge hat zu verkaufen E. Kauer.

Plüsch-Teppiche, Tischdecken, Sophadecken, Bettdecken, Gardinen, Spachtelkanten, Läuferzeuge in neuesten Mustern empfiehlt Carl Quehl, Annaburg.

Frischen Schellfisch empfiehlt Otto Riemann.

Eingemachte Früchte als: Stachelbeeren, Kirschchen, Pfäunen und Dreifucht ausgezogen und in ganzen Dosen empfiehlt Otto Riemann.

Annaburger Landwehr-Verein. Zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers findet am **Dienstag den 27. Januar cr.** von Abends 8 Uhr ab **Ball** verbunden mit **Kaffeebanke** im Vereinslokal „Gasthof zum Goldenen Ring“ statt. Die Herren Kameraden und werthen Vereinsbanen werden hierzu freundlichst eingeladen. Orden, Ehrenzeichen und Vereinsabzeichen sind anzulegen. Der Vorstand. Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Verwaltungspreisliste Nr. 582.**

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., in Klammern 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Neue Gartenlaube. Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 11.

Dienstag, den 27. Januar 1903.

VII. Jahrg.

Zum 27. Januar.

(Nachdr. verb.)

Gehre Glodentöne klingen
In die Lande weit hinein
Und die winterlichen Föhren
Brischt der Sonne goldner Schein;
Rings von Schloß und Hütte wehen
Fahnen in den deutschen Gauen,
Und voll hoher Freud' die Herzen
Unser Volkes sind zu Schauern.

Bist es froher Frühlingseier,
Bist es Erde Mutterliebe,
Da wir rings auf bunten Matten
Knospen schon und Blüten sehn?
O, noch ist des Jahres Kommen
Fern noch und der Maier Zeit,
Und doch hören alle Orten
Jubel wie heut weit und breit!

Regen Hände sich und Herzen,
Preis der Mund voll Lob und Dank
Gott an Gohersollertage
Bei der Glodenfeierklang:
Ja, in deutschen Landen Frühling
Ist trotz Winters Not und Wein
Da nun wieder unser Kaisers
Wegenfest sieht heute ein.

Und da wir nicht Blumen pflücken
Können in des Jahres Glanz,
Wir den schlichtesten Gaben
Bei der feierlichen Kranz,
Welchen sie in frohem Glauben
Deutschlands Herrscher all auf uns neu;
Gemeinschaftsfinds des Volkes;
Freue Lieb und deutsche Treu!

Heil dem Kaiser — Heil dem Fürsten!
Heil Dir, Jollens harten Sohn,
Der Du, Deiner Vater würdig,
Hierst des deutschen Reiches Thron,
Der den Lorbeer trägt des Friedens,
Nicht errung'en mit dem Schwerdt,
O, von Gott im Himmel droben
Segen sei Dir reich besetzt!

Klinget drum, ihr hehren Gloden,
Klingt ins Land heut weit hinein,
Von den Häusern weht, ihr Fahnen,
In der Sonne goldnem Schein,
Und voll Freude nehmt, ihr Herzen,

jahre, welcher Wunsch am heutigen festlichen Tage in Nord und Süd und Ost und West unseres lieben Vaterlandes und überall da, wo Deutsche wohnen, seinen Ausdruck finden in dem freudigen, begeisterten Ruf der Treue: Dem Kaiser Heil!

Annaburg. Nach dem Bericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über hauptsächlich erzielte Getreidepreise wurden am 22. Januar cr. im Kreise Torgau gehandelt pro 100 Kilogramm: Weizen 14,40—14,75 Mk., Roggen 13,10—13,40 Mk., Gerste 14,75—15,25 Mk., Hafer 14,70 bis 14,95 Mk., Heu 6,00—6,50 Mk., Stroh lang 4,50—5,00 Mk., kurz 3,50—4,00 Mk., Kartoffeln 4,00—4,50 Mk.

Ein **Bund der Kaufleute** soll demnächst als Seitenstück zum Bunde der Landwirte und dem Industriellen ins Leben gerufen werden. Die Anregung zu diesem Plane geht vom Verbande der Berliner Spezialgeschäfte aus, der im Februar in Berlin eine allgemeine kaufmännische Konferenz veranstalten will, deren Hauptzweck die Gründung des neuen Bundes der Kaufleute für das ganze Reich bildet.

Ziehnurde, 23. Jan. Ein betrieblischer Unglücksfall ereignete sich gestern in der hiesigen Oberförsterei. Der Kutscher des Herrn Forstmeisters Schraublietter stürzte beim Einholen von der Treppe und brach das Genick; der Tod trat augenblicklich ein. Nachdem die Leiche gerichtlich aufgebahrt war, wurde sie in die hiesige Leichenhalle gebracht; von dort aus wird sie nächsten Sonntag Nachmittag auf dem hiesigen Friedhof beerdigt werden. Friedrich Marowski war ein fleißiger, bescheiden und sparsamer Mann, der bei Ertrachtungen und Kindern äußerst beliebt war.

Jessau, 20. Januar. Gestrichen ist während der vergangenen Nacht Freiherr v. Sallmuß, Leutnant im anhaltischen Infanterie-Regiment Nr. 93, der im hiesigen Regimentsbause wohnte. Er hatte eine Kerze vor seinem Bette brennen lassen, durch die das Bett in Brand gesetzt wurde, das nun langsam verbrannte. Der Verunglückte wurde heute Nachmittag tot aufgefunden.

Halle, 21. Januar. Die sämtlichen Offiziere, Wachmeister und Gendarmen der 4. Gendameriebrigade haben beim Seppelieren v. S. ein würdiges Denkmal gesetzt. Nachdem dasselbe auf dem Friedhof zu Würdnig, wo der Tote seine letzte Ruhestätte gefunden hat, zur Aufstellung gebracht ist, wurde am Dienstag Nachmittag unter Anwesenheit des Herrn Landrat von Kroschke, des Herrn Gendamerie-Major Kläber, sowie vieler Kameraden eine Gedächtnisfeier gehalten. Unter Glockengeläute bewegte sich ein stattlicher Zug, in dem sich auch die Witwe des Ermordeten befand, nach dem Friedhof. Der Ortsgeistliche, Herr Pastor Hagoby, hielt dabei eine heraldische Ansprache. Nach Gebet und Segenswunsch trat Herr Major Kläber an das Grab und legte unter ehrenden Worten der Anerkennung für den Dahingegangenen im Namen der 4. Gendameriebrigade einen prächtigen Kranz nieder, desgleichen ein Abgeordneter der Kameradschaft und treuer Liebe für den auf so heldische Weise aus dem Leben geschiedenen, bis in den Tod pflichtgetreuen Beamten.

Ueber ein Postkuriolum wird der Berliner „Volkstetium“ berichtet: Vor uns liegt der Briefumschlag eines Briefes, der von Berlin nach Berlin 18 Jahre 7 Monate

unterwegs gewesen ist. Der Brief ist am 3. Juni 1884 von 12—1 Uhr nachmittags in Berlin aufgegeben worden. In New York ist er laut Postkempel am 13. Juni desselben Jahres angekommen. Er war nach Guadaluajara in Mexiko adressiert. Von dort ist er, da der Adressat nicht ermittelt wurde, jetzt, nach mehr als 18 Jahren, wieder zurückgekommen, nachdem er am 10. Dezember 1902 von dem mexikanischen „Servicio internacional“ nach Deutschland zurückgeführt war. Der Absender hat den Brief am Mittwoch früh wieder erhalten.

Meißen, 21. Januar. Im Fieberwahn ist heute früh 1 Uhr in einer hiesigen Krankenanstalt ein 17jähriger Glaserlehrling zum Fenster hinausgesprungen. Er wurde tot aufgehoben.

Schönhausen. Der Altmärker meldet: Seit längerer Zeit weilt die in den dreißiger Jahren stehende verheiratete Tochter des Grundbesitzers August Neumann in hiesigen elterlichen Hause, da sie getrennt von ihrem Manne lebt. Sie war der erklärte Liebhaber des 70 Jahre alten Vaters; so schön dieses Verhältnis war, so wenig harmonisch war das der Tochter zur Schwiegermutter. In der Nacht zum Sonntag trat die Tochter in die Küche, wo sie die gerade vor dem Ofen stehende Stiefmutter anfaß. Sie trat auf die Mutter zu und stellte die sonderbare Frage: „Willst Du lieber sterben oder in ein Irrenhaus kommen?“ Auf die Antwort: „Ich bin ja nicht irrenhaft und habe auch kein Verbrechen begangen“ — erwiderte sich die Tochter, was schwer kaum denkbar. Die Täterin trat sie auf die Mutter zu, holte aus dem Falten ihres Kleides ein verborgenes Beil hervor und verfegte der Mutter drei starke Schläge auf den Hinterkopf, so daß diese betäubt zusammenfiel. Dann eilte die Täterin zum Amisbiener und bat um ihre Verhaftung, weil sie ihre Mutter erschlagen habe. Da der Beamte nicht anwesend war, konnte nicht gleich eingeschritten werden. Inzwischen war der verletzten Frau das Bewußtsein zurückgekehrt; sie schlepte sich unter Aufwendung aller ihrer Kräfte in die Stube, wo sie später in einer großen Blutlauge liegen gefunden wurde. Der sofort herbeigerufene Arzt erklärte die Verletzungen für sehr bedenklich; die Frau mag schwer krank darnieder. Die Täterin soll jetzt von nichts wissen, dies hat er der Annahme geglaubt, daß man es mit einer Geisteskranken zu tun hat. Am Montag reiste der durch den Verfall schwer gedrückte Vater mit seiner Tochter nach Uhlirunge, daselbst die Aufnahme der Kranken zu erwirken. Bei der Abreise hielt sie sich im elterlichen Hause eine erheitende Scene ab. Eben im Begriff aufzubrechen, warf sich die Tochter vor dem Bett der Mutter auf die Knie und bat flehentlich um Verzeihung; sie wisse nicht, was sie getan habe. Nun wandte sich die Unglückliche an ihren Vater und bedeutete ihm, sie habe ihr ganzes Hab und Gut vermisst, es liege in einer Kiste auf dem Boden. Der Vater, nichts Gutes ahnend, bog sich hinan; fand die Kiste offen und Kommode vollständig geräumt und nur ein auf dem Boden der Kiste liegendes Häuflein Asche zeigte an, welches Schicksal den Kleiderbüchsen und sonstigen Wertgegenständen widerfahren war. Auch den Trauzeugen ihres Mannes hatte die junge Frau mit verbrannt. Zu welcher Zeit die Vernichtung der Sachen stattgefunden, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. Die Aufnahme der Tochter in die Landesheilanstalt zu Uhlirunge hat nicht stattgefunden; vielmehr müssen erst die näheren Ermittlungen zu Ende geführt werden. Jetzt wird seitens der hiesigen Polizeibehörde eifrig die Untersuchung der Angelegenheit betrieben. Die Täterin, die sich wieder in der elterlichen Wohnung befindet, wird vom Vater sorgsam überwacht.

Litterarisches. Ein Blick in die soeben erschienenen Nummer 3 des beliebten Frauenblattes „Hausliche und Acker“ (Siebenter Jahrgang) giebt uns

ein anschauliches Bild der erskauhtlichen Viesseitig seit des darin Gebotenen.

Dieses bringt u. a. „Schweige“, Gedicht von Susanna Treit. — „Heiterkeit“, sehr beachtenswerter Artikel von G. R. — „Die Tage werden länger“, Artikel von Della Karstein. — „Das Wirtschaftskalendar“ von R. J. — „Der Föhler“ von Bild. Welterling. — „Auf Schloß Orlow“, Roman von Elisabeth Wondy (2. Fortsetzung). — „Ein verhängnisvoller Schwur“, Roman von C. von der Hude (2. Fortsetzung). — „Kaisliche Farben“, Kameval-Geschichte. — „Zum Vollerwerb der Freundin“, Gedicht von Hedwig Schluß u. a. m. Ferner Modelle und Beschreibungen zu Leib- und Brustgeschützen für Damen, Mädchen und Kindern. Maskenlustige, Langstundenteller u.

Verchiedene Rezepte zu billigen und wohlgeschmeckenden Gerichten, nützliche Ratschläge zur Aufzucht und Pflege der Tiere, Blumenpflege, zur Erhaltung der Gesundheit, Pflege des Teints u. a. m. — Preisversteigerung.

Der das nützliche Material noch nicht kennt, handelt nur in eigenen Interesse, wenn er sich sobald wie möglich eine Probeummantelung gratis und franco vom Verlage Robert Schönebeck, Berlin W. 30, Eisenachstraße 5, kommen läßt. — Der Abonnementspreis vierteljährlich 1,40 Mark.

Ständesamtliche Nachrichten.

Ständesamt Annaburg.

Geburten: Am 2. Noobr. dem Tischler Richard Gajzel 1 S., am 5. dem Maurer Paul Dietrich 1 S., am 7. dem Diensthilf Richard Krüger 1 S., am 10. dem Lehrer Hermann Nischke 1 S., am 11. dem Dreher Edwin Wiegelt 1 S., am 18. dem Bäcker Gustav Weidmann 1 S., am 24. dem Ehepartnernehmer Julius Großke 1 S., am 28. eine unehel. Geburt, am 30. dem Arbeiter Franz Siebert 1 S.

Geschicklungen: Am 2. Noobr. der Arbeiter Friedr. Karl Mahlo mit Joh. Wilhelmine Höhne, früher in Dierßen. Am 9. der Arbeiter Ernst Paul Sandow mit der Dienstmagd Anna Schulte. Am 16. der former Georg Heinrich Karl Pfing mit der Fabrikarbeiterin Joh. Ernestine Scheilmann. Am 29. der Zahnstuhlmacher Ernst Conrad Müller mit Joh. Louise Emma Wöhrder, ohne besondern Stand. Am 29. der Fabrikarbeiter Friedr. Ernst Paul Vogel mit der Dienstmagd Karoline Emma Reuß. Gestorben: Am 11. Am 3. Noobr. die Witwe Theresie Marx, 76 J., am 9. Wilhelm Martin Köpfel, 3 M., am 15. Emilie Anna Richter, 1 J., am 17. eine Todgeburt, am 18. die Witwe Rosine Volster, 82 J., am 21. Paul Otto Balzer, 8 M., — eine Todgeburt, am 25. der Maurer Karl Wilhelm Richter, 77 J., am 29. Ernestine Geißler, 45 J., am 29. Adolf Herrmann, 24 J., — Otto Scholdig, 4 M.

Ständesamt Jessen.

Monat Dezember 1902. Geboren: Am 5. dem Schuhmacher Reinhold Günther zu Jessen 1 S. Am 12. dem Arbeiter Carl Prinz das. 1 S. — Dem Arbeiter Aug. Hermann Ehrenberg das. 1 S. Am 21. dem Tischlermeister Albert Jense das. 1 S. Am 28. dem Maurer Carl August Herrfurth das. 1 S. Am 28. dem Arbeiter Gottfried Carius das. 1 S.

Geschicklungen: Am 20. der Diensthilf Gottfried Thiele zu Mehlitz mit der led. Wilhelmine Anna Hesse zu Leipz. — Der Fabrikarbeiter Friedrich Hermann Danneberg zu Jessen mit der Wwe. Friederike Alwine Nibel geb. Möbius das. Am 27. der Ziegeleib. Wilhelm Ernst Thiele zu Jessener Berge mit der led. Alwine Anna Danneberg das. Gestorben: Am 20. Anna Frieda Prinz zu Jessen, 8 J. Am 23. die Wm. Auguste Annaba Bachmann das. 55 J.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Dienstag, den 27. d. M., Vorm. 10 Uhr: **Selbstgedächtnis** in der Schloßkirche. Herr Divisionspfarrer Jünnernagel.

